

Stellungnahme des Bayerischen Landesfrauenausschusses zum Thema Was ist Erziehung und was muss sie heute leisten?

Der Bayerische Landesfrauenausschuss beobachtet mit Sorge den gesellschaftlichen Wandel im Erziehungsverständnis im Hinblick auf Erziehungswerte und Erziehungsmethoden.

Die fortschreitende Veränderung in unserer Gesellschaft erfordert aufgrund unseres Demokratieverständnisses und der wirtschaftlichen Entwicklung mit ihren Leistungsansprüchen eine hohe Erziehungsbereitschaft und Erziehungsfähigkeit. Der Mensch kommt unfertig zur Welt, seine volle Persönlichkeit erreicht er nur durch Erziehung und Bildung.

Erziehung ist bestrebt, den zu erziehenden Mädchen und Jungen zur Entfaltung all ihrer geistigen, psychischen und körperlichen Potentiale und Fähigkeiten zu verhelfen, damit sie sich in Freiheit und Würde zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten entwickeln können.

Erziehung vollzieht sich zunächst rechtmäßig in der Familie. Die Eltern besitzen aufgrund des natürlichen Rechts und der Verfassung das unveräußerliche Recht der Erziehung, aber auch die Pflicht, ihre Erziehungsaufgabe zu erfüllen. Mit zunehmendem Alter der Kinder tritt der öffentliche Erziehungsauftrag hinzu. Nach dem Prinzip der Chancengerechtigkeit haben Heranwachsende den Anspruch auf die ihren Anlagen entsprechende Erziehung und Bildung.

In den letzten Jahrzehnten ist in Deutschland ein tief greifender Wandel im Eltern-Kind-Verhältnis eingetreten. Neben ein nach wie vor bestehendes autoritäres Erziehungsleitbild ist ein liberales Verständnis von Erziehung getreten, das heute in den verschiedensten Ausprägungen zu beobachten ist:

- Eltern gehen auf die Bedürfnisse ihrer Kinder ein und fördern sie.
- Eltern gehen auf die Bedürfnisse ihrer Kinder ein, setzen aber wenig Grenzen und fordern wenig von ihnen.
- Eltern gehen weder auf die Bedürfnisse ihrer Kinder ein, noch richten sie klare Erwartungen und Forderungen an sie. Nicht selten wird liebevolle Zuwendung durch Materielles ersetzt. Dies kann bis zu vernachlässigendem und zur Verwahrlosung führendem Erziehungsverhalten führen.
- Eltern gehen nur wenig auf die physischen und psychischen Bedürfnisse ihrer Kinder ein, stellen aber sehr hohe Erwartungen an sie. Die Nichteinlösung der elterlichen Forderungen wird nicht selten mit Sanktionen geahndet. Ein solches Erziehungsverhalten ist oftmals der Nährboden für die verschiedenen Ausprägungen von elterlicher Gewalt.

Hinzu kommt, dass heute viele Familien mit Belastungen wie Arbeitslosigkeit, Scheidung, finanzieller Knappheit, Arbeitsüberlastung, Partnerproblemen, Konsumdruck, Medienüberflutung, Verhaltensproblemen der Kinder, Problemen aufgrund von Migration etc. konfrontiert sind. Nicht selten sind diese schwierigen familiären Situationen der Grund, warum sich Mütter und Väter in der Erziehung überfordert und hilflos fühlen und dann physische und psychische Gewalt als Erziehungsmittel einsetzen.

Unterschätzt werden darf nicht der Einfluss von Miterziehern wie die Medien und soziales Umfeld.

Um für die zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen gerüstet zu sein, brauchen Kinder und Jugendliche Lernbereitschaft und entsprechende Voraussetzungen. Dazu gehören einerseits das Kennen lernen von Werten und Maßstäben und andererseits der Erwerb von Kompetenzen: u. a. Gemeinschaftsfähigkeit, Selbstvertrauen, Eigenständigkeit, Selbstkontrolle, Kommunikationsfähigkeit, Leistungsbereitschaft, moralisches Urteilsvermögen und Kritikfähigkeit.

Kinder und Jugendliche haben gegenüber ihren Eltern sowohl ein Bedürfnis nach einem liebevollen, akzeptierenden und unterstützenden Verhalten als auch danach, dass ihnen Grenzen gesetzt werden, und dass ihnen etwas zugetraut wird. Darüber hinaus brauchen Kinder und Jugendliche die Gewährung von Eigenständigkeit, die ihnen in entwicklungsangemessener Weise ermöglicht, positive aber auch negative Erfahrungen als Konsequenzen ihres eigenen Handelns zu machen. Der Aufbau einer verlässlichen Eltern-Kind-Beziehung ist eine Grundvoraussetzung, dass Erziehung gelingt und Mädchen und Jungen zu bindungsfähigen, verantwortungsvollen und selbständigen Personen heranwachsen können.

„Kinder brauchen Kinder“, damit sie sich zu gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können. Immer mehr Kinder wachsen heute ohne Geschwister auf. Kinder und Jugendliche lernen im sozialen Kontakt mit Gleichaltrigen, im Spiel, bei gemeinsam verbrachter Freizeit, bei Projekten etc. Soziale Kompetenz kann nur im sozialen Kontakt gelernt werden.

Nicht nur Mütter und Väter müssen die Erziehung der heranwachsenden Generation erbringen. Erziehung der nächsten Generation liegt im Interesse aller. Sie ist eine herausfordernde und verantwortungsvolle Arbeit, die von keiner Institution heute allein geleistet werden kann und die keine der beteiligten Erziehungsträger ohne ausreichende finanzielle Mittel leisten kann:

Der Bayerische Landesfrauenausschuss fordert daher:

- Angebote zur Unterstützung der elterlichen Erziehungskompetenz und Bereitstellung ausreichender Mittel für Elternbildung;
- ein flächendeckendes Angebot an ganztägigen und qualitativ hochwertigen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, in denen Pädagogik und Erziehung Platz haben;
- Sensibilisierung der Gesellschaft für Erziehungsfragen, für die u. a. auch das Medium Fernsehen Verantwortung hat;
- Maßnahmen zur Förderung der Medienkompetenz, damit Kinder und Jugendliche mit Medien selbstverantwortlich und selbstbewusst umgehen lernen;
- keine sexistischen und gewaltverherrlichenden Angebote in den Medien;
- Vermittlung von Erziehungsgrundsätzen in der Schule als fächerübergreifendes Konzept;
- Bereitstellung ausreichender Mittel für die Jugendarbeit;
- Beibehaltung des Landeserziehungsgeldes.

Der Bayerische Landesfrauenausschuss findet viele seiner Forderungen in der UN-Kinderrechtskonvention wieder und mahnt deren Umsetzung an.

Mit der Erziehung von heute stellen wir die Weichen für unsere Gesellschaft von morgen.

München, 18. August 2004

Annemarie Gössel
Präsidentin